



B u n d e s f a c h v e r b a n d  
Feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung e.V.

# TÄTIGKEITSBERICHT 2017



## VORWORT

Liebe Leser\_innen,

das Jahr 2017 war für den Bundesfachverband Feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung (BV FeSt e.V.) wieder ereignis- und arbeitsreich. Besonders hervorzuheben sind für das Jahr 2017:

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| <b>Juni 2017</b>      | Fachgespräch des bff (Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe) mit BV FeSt e.V. und weiteren Vertreter_innen aus den Bereichen Gewaltprävention und Netzpolitik zum Thema „Feministische Selbstverteidigungsstrategien im Netz“ in Berlin |
| <b>September 2017</b> | Vorlage „Standards und Ausbildungsrichtlinien für die Anerkennung als Ausbilderin zur Feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin BV FeSt“ durch die Arbeitsgruppe Ausbildungsrichtlinien   |
| <b>November 2017</b>  | Interview zum Thema Selbstbehauptung und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz mit express – Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit   |

Neben diesen Themen und Veranstaltungen waren der Vorstandsvorstand mit all seinen helfenden Händen auch 2017 wieder mit kleineren und größeren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und Angeboten für die Verbandsmitglieder aktiv. Thematisch beschäftigten uns insbesondere die Themen Flucht, Migration und Rassismus sowie die politischen Debatten im Bereich Sexualstrafrecht in Deutschland und Europa. Darüber hinaus wurde die interessierte Öffentlichkeit zu Angeboten der feministischen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung beraten und an entsprechende Angebote und Trainerinnen vermittelt. Auch an Weiterbildungen zur Trainerin Interessierte wurden an entsprechende Angebote erfolgreich weiterverwiesen.

Im Jahr 2018 will der BV FeSt e.V. stärker als Akteur in politischen Debatten im Themenbereich feministische Selbstverteidigung und Selbstbehauptung auftreten. Darüber hinaus werden die Themen Flucht, Migration und Ankommen im Kontext feministischer Selbstverteidigung und Selbstbehauptung sowie inklusive feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung weiter Schwerpunkte bilden.

**Eure Vorstandsfrauen**



## **Inhalt**

<b><u>VORWORT.....</u></b>	<b><u>2</u></b>
<b><u>1. ARBEITSBEREICHE VON BVFEST E.V.....</u></b>	<b><u>4</u></b>
<b><u>2. STRUKTURQUALITÄT DES VERBANDES.....</u></b>	<b><u>11</u></b>
<b><u>3. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....</u></b>	<b><u>13</u></b>
<b><u>4. MITGLIEDER, INFORMATIONEN, ARBEITSTREFFEN .....</u></b>	<b><u>14</u></b>
<b><u>5. FINANZEN.....</u></b>	<b><u>16</u></b>
<b><u>6. AUSBLICK UND JAHRESPLANUNG 2018.....</u></b>	<b><u>17</u></b>



## **1. ARBEITSBEREICHE VON BVFESt E.V.**

### **1.1. FACHGESPRÄCH „FEMINISTISCHE SELBSTVERTEIDIGUNGSSTRATEGIEN IM NETZ“ DES BFF IN BERLIN**

Am 14. Juni 2017 fand in Berlin ein Fachgespräch mit dem Titel „Feministische Selbstverteidigungsstrategien im Netz“ statt. Dieses wurde vom Projekt „Aktiv gegen Digitale Gewalt“ des bff organisiert. Es sollte der Bestandsaufnahme und dem inhaltlichen Austausch unterschiedlicher Strategien gegen Belästigung, Nötigung, Diskriminierung im öffentlichen digitalen Raum dienen. (Dieser Bereich wird im Gesamtprojekt u.a. von dem Bereich „Belästigung, Nötigung, Stalking im digitalen sozialen Nahraum“ abgegrenzt.)

Teilnehmerinnen des Fachgesprächs waren Fachfrauen unterschiedlicher Frauenberatungsstellen sowie Medienaktivistinnen. Auch der BV FeSt e.V. war mit einer Vorstandsfrau auf dem Treffen. Für das bff-Projekt „Aktiv gegen Digitale Gewalt“ nahmen Katja Grieger, Silvia Zenzen und Anna Hartmann teil.

Das Fachgespräch wurde von zwei Inputs eingeleitet: 1) zum Hintergrund von Wendo von Etta Hallenga und 2) zu Gewalt im Netz aus netzaktivistischer Sicht von Anne Wizorek. Danach wurden die Erfahrungen und entwickelten Strategien der Teilnehmenden sowie Ideen zur Übertragbarkeit von „offline Strategien“ auf den „online-Bereich“ diskutiert. Besonderen Schwerpunkt erfuhren dabei die Strategien der Online-Aktivistinnen.

Seitens des BV FeSt e.V. wurde zu Beginn der Diskussion vorgeschlagen, dass einer differenzierten Diskussion eine Verständigung der Teilnehmenden zu den Begriffen „Selbstverteidigung“, „das Netz“ sowie „Digitale Gewalt“ vorausgehen sollte. Was genau ist seitens des Projekts „Aktiv gegen Digitale Gewalt“ des bff damit gemeint? Auch wurde seitens der Vertreterin des BV FeSt e.V. darauf hingewiesen, dass die im Gesamtprojekt gemachte Unterscheidung zwischen 1. dem Bereich Belästigung etc. im digitalen sozialen Nahraum und 2. dem Bereich Belästigung etc. im öffentlichen digitalen Raum zwar eine Annäherungsmöglichkeit an das Thema darstellen könne, aber nicht derart klar voneinander abzugrenzen ist. Es dürfe nicht, wie das Fachgespräch suggeriert und das sich dem zweiten Bereich widmet, einhergehen mit der Annahme, dass von dem erst genannten Bereich vor allem Personen, die rein privat agieren und mit dem zweiten Bereich vor allem Personen, die in der Öffentlichkeit stehen – in diesem Fall Bloggerinnen -, betroffen seien. Auch Frauen, die nicht in der Öffentlichkeit stehen – wobei diese Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit mit den Neuen Sozialen Medien natürlich zunehmend verschwimmen - könnten im sog. öffentlichen digitalen Raum diskriminiert etc. werden.

Eine weitere Unterscheidung der Begriffe fand im folgenden Gespräch nicht dezidiert statt und es wurde auch nicht klar, was mit den Arbeitsergebnissen neben einer Protokollierung geschehen soll, weshalb die Vertreterin des BV FeSt e.V. sich mit Ideen



zur Übertragbarkeit von Selbstbehauptungs-Strategien von offline auf online, die den Ansätzen „Jede-kann-sich-Wehren nach Sunny Graf“ und „Wendo“ entspringen, zurückhielt. Die im Fachgespräch erfolgende Fokussierung auf die Erfahrungen und Strategien der anwesenden Bloggerinnen brachten sehr spannende Strategien und Handlungsmöglichkeiten von Bloggerinnen, die mit Angriffen von anonymen Tätern sowohl im öffentlichen digitalen Raum als auch im digitalen sozialen Nahraum konfrontiert sind, zutage.

Die vom bff verfasste Zusammenfassung des Fachgesprächs beinhaltet folgende Punkte und liegt zur Ansicht auf der JHV 2018 des BV FeSt e.V. aus:

- Input „Wir erobern uns die Nacht zurück“ und WenDo als feministische Selbstverteidigung offline von Etta Hallenga
- Input von Anne Wizorek „Angriffsarten im öffentlichen digitalen Raum und deren Ziele“
- Strategien „offline“ und „online“
- Was macht Betroffene stärker?
- Mögliche Forderungen, Ideen und Wünsche
- Fragen
- Reflexion Rassismus und Sexismus

Auf den Internetseiten des Projekts finden sich zudem weitere Informationen. Der BV FeSt e.V. setzt sich mit dem Themenbereich Digitale Gewalt auf dem eigenen Fachtag im Januar 2018 weiterhin auseinander.

## **1.2. ARBEITSGRUPPE „STANDARDS UND AUSBILDUNGSRICHTLINIEN FÜR DIE ANERKENNUNG ALS AUSBILDERIN ZUR FEMINISTISCHEN SELBSTBEHAUPTUNGS- UND SELBSTVERTEIDIGUNGSTRAINERIN BVFeSt“**

Im September 2017 legte die Arbeitsgruppe (AG) „Ausbildungsrichtlinien“ eine erste ausformulierte Fassung von „Standards und Ausbildungsrichtlinien für die Anerkennung als Ausbilderin zur Feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin BV FeSt“ vor. Ziel der Entwicklung der Standards und Richtlinien sowie des damit verbundenen Anerkennungsverfahrens ist es, die Transparenz und Qualitätssicherung von angebotenen Weiterbildungen zu erhöhen. Anbieterinnen von Weiterbildungen/Ausbildungen zur feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin geben diese Richtlinien und Standards die Möglichkeit, ihre Qualität und Qualifikation nach außen sichtbar zu machen. Potentiellen Nutzerinnen geben sie die Sicherheit aus einer Gruppe von zertifizierten Ausbilderinnen zu wählen.

Die Standards und Ausbildungsrichtlinien sowie das mit ihnen verknüpfte Zertifizierungsverfahren richten sich insbesondere an diejenigen, welche feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung professionell ausüben und darin ausbilden wollen. Sie dienen der Verbreitung von feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung auf einem hohen und transparenten Qualitätsniveau.

Die 2016 von der AG „Ausbildungsrichtlinien“ erarbeiteten Eckpfeiler wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppe auf dem Jahrestreffen 2017 erstmals in einer größeren Gruppe diskutiert. Insbesondere wurde dem Teil der ethischen Grundsätze besondere Aufmerksamkeit zuteil. Die Ergebnisse dieser Diskussion bildeten die Grundlage der Ausarbeitung der Standards und Richtlinien, welche zur abschließenden Diskussion und Abstimmung im Rahmen der JHV 2018 von der AG „Ausbildungsrichtlinien“ vorgelegt wurde.

Maßgeblich an der Erarbeitung und Erstellung der Ausbildungsstandards und –richtlinien beteiligt waren Regina Speulta, Barbara Matten und Doris Kroll. Die „Standards und Ausbildungsrichtlinien für die Anerkennung als Ausbilderin zur Feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin BV FeSt“ umfassen neben dem ethische Selbstverständnis, den Ausbildungsrichtlinien und den Voraussetzungen zur Anerkennung auch ein mögliches Procedere des Anerkennungsverfahrens selbst. Hierfür wurde bereits auf der JHV 2017 durch den Beschluss der Einrichtung einer Anerkennungskommission die Grundlage geschaffen.

Mit der Einladung zur JHV 2018 wurden die Standards und Ausbildungsrichtlinien am 28. Oktober 2017 an alle Mitfrauen verschickt. Im Rahmen des Jahrestreffens 2018 werden diese vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Auf der JHV 2018 wird dann über die Annahme abgestimmt werden.

### **1.3. INTERVIEW MIT EXPRESS – ZEITUNG FÜR SOZIALISTISCHE BETRIEBS- UND GEWERKSCHAFTSARBEIT**

Für die Novemberausgabe der Express – Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsfragen wurde BV FeSt e.V. angefragt. Unsere Vorstandsfrau Nadine Seyler wurde zum Thema Selbstbehauptung bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz interviewt. Das Interview erschien in der Printausgabe und ist auch online nachzulesen ([http://express-afp.info/wp-content/uploads/2017/11/2017-11\\_Seyler\\_Viele-Probleme-kann-man-selber-l%C3%B6sen.pdf](http://express-afp.info/wp-content/uploads/2017/11/2017-11_Seyler_Viele-Probleme-kann-man-selber-l%C3%B6sen.pdf))

Dieses drucken wir auch nochmal ab:

### »Viele Probleme kann man selber lösen«

Interview mit Nadine Seyler\* zu Strategien der Selbstbehauptung gegen Belästigung

In: express 11/2017

Seit die serienmäßige Belästigung von Schauspielerinnen durch den Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein öffentlich wurde, werden immer mehr Fälle von übergriffigen Prominenten bekannt. Wie Jane Slaughter in ihrem Text für die Labor Notes (S. 1) verdeutlicht, ist Belästigung mitnichten bloß ein Thema des internationalen Jetsets; gerade am unteren Ende der Lohnskala ist sie insbesondere für viele Frauen Bestandteil des Arbeitsalltags. Wir ergänzen diesen Beitrag um einen kursorischen Überblick über Rechtslage und Ratgeberliteratur in Deutschland (S. 3) und um ein Interview mit der feministischen Selbstbehauptungstrainerin Nadine Seyler.

#### **express:**

*Liest man die gewerkschaftliche Ratgeberliteratur zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, so setzt diese in der Regel vorbildliche betriebliche Strukturen voraus, in denen mindestens ein Betriebsrat existiert und / oder eine Frauenbeauftragte, an die man sich wenden kann. Was aber, wenn das nicht der Fall ist? Was ratet Ihr, wenn die Betroffenen gar keine Stelle vorfinden, an die sie eine Beschwerde oder eine Bitte um Unterstützung richten könnten?*

#### **Nadine Seyler:**

Eine Bemerkung vorweg kann ich mir nicht verkneifen: Auch wenn Betriebsräte existieren, ist das leider oft keine verlässliche Anlaufstelle. Wir machen häufig die Erfahrung, dass Betriebsräte trotz ihres Auftrags ziemlich auf dem Schlauch stehen, wenn sie mit Fällen sexueller Belästigung konfrontiert sind. Ich finde das wichtig zu erwähnen, weil der Verweis auf bestimmte Anlaufstellen im Betrieb viele Frauen frustriert zurücklässt, wenn diese dann doch nicht aktiv werden. Aber zur eigentlichen Frage: Es kommt natürlich immer auf die Form und das Ausmaß der Belästigung an, was man machen kann. Ganz grundsätzlich ist unser Rat im Sinne feministischer Selbstbehauptung aber immer, etwas zu sagen. Aus unseren Kursen weiß ich, dass es oft um vermeintliche Kleinigkeiten geht: Sprüche, als Witze getarnte Sexismen, ein »kollegiales« In-den-Arm-Nehmen oder sich mit viel überflüssigem Körperkontakt über die Schulter zu beugen, um einen Blick auf den Bildschirm zu werfen. Das passiert beiläufig, führt aber doch dazu, dass das Wohlbefinden und das Sicherheitsgefühl eingeschränkt sind. Hier ist mein Motto: konfrontieren und fordern, dass das aufhört. Das ist natürlich leicht gesagt. Einfach zu sagen »Wehr Dich doch!« ist schwierig bei Personen, die gelernt haben, dass Konfrontation Pfui Teufel ist. Deswegen arbeiten wir genau an dieser Hürde,

überhaupt den Mund aufzumachen. Was Frauen vermuten, wenn sie daran denken, sich zu wehren, ist oft: Es wird schlimmer, wenn ich was sage, ich stehe als Spaßbremse oder als Kolleginnensau da... Die Erfahrung und die Berichte von Kursteilnehmerinnen zeigen das Gegenteil: Wenn sie sich wehren, wird es in aller Regel besser. Wichtig ist, klar zu benennen, was passiert, und klar auszusprechen, dass das aufhören soll. Derart Klartext zu sprechen, fällt vielen Frauen schwer, kommt aber meiner Erfahrung nach bei Männern, die Grenzen verletzen, sehr gut an.

*Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz findet überwiegend im Rahmen von formellen oder informellen Hierarchien statt. Dem üblichen Muster zufolge sind diejenigen, von denen die Belästigung ausgeht, männlich, älter und länger im Betrieb als die Betroffenen und oft auf einer übergeordneten Position beschäftigt. Wie sieht eine Strategie der Selbstbehauptung aus, die diese Hierarchien und Abhängigkeitsverhältnisse in Rechnung stellt? Unterscheidet sie sich von anderen Kontexten?*

Klares Nein. Es immer eine Abwägungssache, aber in aller Regel gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder der betreffende Vorgesetzte ist jemand, der es überlebt, wenn ihm eine deutliche Grenze gesetzt wird, und der das akzeptiert. Dann ist das Verhältnis in aller Regel geklärt und viel besser als vorher. Das ist der Effekt, dass ich als Frau eine andere Form von Respekt bekomme, wenn ich Grenzen deutlich mache. Die zweite Möglichkeit ist, dass das Gegenüber mit Grenzen nicht umgehen kann und es dann schlimmer macht. Aber da würde ich meine Teilnehmerinnen fragen: Wenn Du so jemanden vor Dir hast, was passiert, wenn Du nichts machst? Das Motto ist immer, deutlich zu machen, was geht und was nicht, was zum Arbeitsverhältnis dazugehört und was am Arbeitsplatz nichts zu suchen hat. Unter Selbstbehauptung verstehen wir dabei alles, was sich nicht in einer hoch eskalativen Situation abspielt. Es geht um die Angemessenheit der Mittel, die ich brauche. Selbstbehauptung meint mögliche Mittel in Situationen, in denen mein Gegenüber mich noch nicht aggressiv angeht und mich beispielsweise in die Ecke drängt und mir unter den Rock greift. Da würde ich handgreiflicher werden. Selbstbehauptung meint all die Sachen, die ich im Vorfeld machen kann. Auch diese massiveren Übergriffe haben in aller Regel Vorläufer, bei denen ausgetestet wird, wo die Grenzen sind. Leider lernen viele Frauen, dass sie das erstmal ignorieren sollen und so tun sollen, als wäre nichts. Schon Mädchen lernen: Reagier' einfach nicht darauf, dann wird es ihm irgendwann langweilig. So kann ein Gegenüber sich aufbauen, bis hin zu physischen Angriffen, bei denen man ihm wehtun muss, um das zu beenden. Also, kurz gesagt beschreiben Selbstbehauptung und Selbstverteidigung unterschiedliche Ebenen der Eskalation. Selbstbehauptung bezieht sich eher auf Alltägliches. Selbstverteidigung im Sinne von Zuschlagen bezieht sich eher auf Notwehrsituationen.



*Neben den »allgemeinen« Selbstbehauptungsseminaren, die Ihr anbietet, habt Ihr auch ein spezielles Angebot zu Belästigung am Arbeitsplatz. Von wem wird das wahrgenommen? Sind es bestimmte Betriebe oder Berufsgruppen, aus denen die Teilnehmerinnen kommen? Und wie kommen die Seminare zustande? Werden sie über Betriebsräte oder gewerkschaftliche Gremien initiiert, oder wie läuft das?*

Viele von den arbeitsplatzbezogenen Erfahrungen stammen aus unseren laufenden Kursen, in denen Teilnehmerinnen auch auf ihre Arbeitssituation zu sprechen kommen. Das andere sind Tagesseminare, die von manchen Trainerinnen und auch bei uns in Mittelhessen angeboten werden. Die wurden anfangs vor allem von Verwaltungen angefragt. Auch mit jungen Frauen aus ganzen Ausbildungsjahrgängen haben wir das gemacht. Sehr stark gefragt sind Seminare für Mitarbeiterinnen von Jobcentern und anderen Verwaltungs-einheiten, die viel Publikumsverkehr haben. In einem einzelnen Fall wurden wir von der Frauenbeauftragten eines größeren Unternehmens eingeladen. Gewerkschaften sind da äußerst zurückhaltend, Seminare für ehrenamtliche oder betriebliche Gremien zu organisieren, obwohl wir immer mal wieder in entsprechenden Rundschreiben auf unser Angebot hinweisen. Die Resonanz ist sehr gering, obwohl es uns eigentlich naheliegend zu sein scheint, Seminare auf diesem Weg laufen zu lassen. Die Vertretung durch Betriebsräte ist zweifellos wichtig, ebenso wie eine juristische Ebene als Bezugspunkt wichtig sein kann. Aber viele Probleme lassen sich eben auch unmittelbar selber lösen. Ich meine damit keine neoliberale Selbstoptimierung; wir machen die Seminare ja immer in Gruppen, um Aus-tausch zu ermöglichen und zu verdeutlichen, dass die Probleme strukturelle Ursachen haben und nicht auf persönliche Fehler der Betroffenen zurückzuführen sind. Eigentlich müsste das gut in einen gewerkschaftlichen Rahmen passen.

*Es gab in den letzten Jahren mehrere Wellen der öffentlichen Empörung über sexuelle Belästigung – die #aufschrei-Kampagne, dann die rassistisch instrumentalisierte Empörung über die Silvesternacht von Köln. Inwiefern macht sich das in Eurer Arbeit bemerkbar? Wächst das Interesse an Euren Angeboten? Haben sich die Erwartungen der Teilnehmerinnen geändert?*

Besonders krass war die Köln-Diskussion. Sogar aus Verwaltungen haben wir daraufhin mehr Anfragen bekommen, weil die Mitarbeiterinnen ihre Frauenbeauftragte gedrängt haben, ein Seminar zu organisieren. Die Vorstellung vom »übergriffigen Ausländer« findet sich immer mehr in allen unseren Kursen, ob sie in unserem offenen Angebot stattfinden oder auf Bestellung. Das kursiert als diffuse Angst – ich frage immer nach, was denn passiert ist, und die Antwort ist meist: Man hört ja so viel! Die Arbeit auch an rassistisch verknüpften Ängsten war schon immer eins unserer Themen, aber es nimmt viel mehr Raum ein. Der Unbekannte, vor dem



man früher Angst hatte, scheint jetzt bekannt zu sein, und er ist Flüchtling oder ein anderer Ausländer.

*Die genannten Diskussionen mündeten Ende 2016 in eine Strafrechtsreform. Teil derselben war auch die erstmalige Einführung von »sexueller Belästigung« als Straftatbestand. Wie beurteilst Du das?*

Schwierige Frage. Ich finde die Tendenz beunruhigend, alles an Vater Staat zu verlagern und sich darauf zu verlassen, das Gesetze Probleme lösen, wenn doch diese Gesellschaft von struktureller Gewalt durchdrungen ist. Es reicht einfach nicht: Wir bräuchten eine andere Gesellschaft mit mehr Geschlechtergerechtigkeit, das wäre der beste Weg gegen sexualisierte Gewalt. Das Vertrauen in den Staat reproduziert auch immer das Bild der wehrlosen Menschen, die jemanden brauchen, der die Dinge für sie richtet. Es ist natürlich manchmal gut, Frauen darauf hinweisen zu können, dass sie diese Rechte haben, zum Beispiel wenn es Probleme damit gibt, erlebte Gewalt auch als Gewalt zu definieren. Damit sind wir viel konfrontiert, dass Frauen heftigste Sachen bis hin zu Vergewaltigungen erleben und sich dennoch nicht sicher sind, ob das nun Gewalt ist. Da ist es hilfreich sagen zu können, dass bestimmte Dinge klar definiert und geregelt sind. Aber das ist eben nur eine Ebene. Ganz allgemein würde ich Frauen, die keine betriebliche Anlaufstelle haben, raten, Kurse zu machen, sich Unterstützung zu holen und sich Ideen zu holen, wie sie sich wehren können: Denn sie können sich wehren und sie dürfen sich wehren. Sie müssen von dem Gedanken wegkommen, dass es schlechter wird, wenn sie das tun. Oft sagen Frauen: Aber ich habe doch gesagt, dass ich das nicht will. Was sie gesagt haben, ist dann häufig auch wirklich genau so gemeint, aber was rauskommt, ist zum Beispiel oft eine Frage, deren eigentliche Absicht vom Gegenüber gar nicht wahrgenommen wird. Daran kann man arbeiten, dass das, was ich fühle, auch wirklich unüberhörbar formuliert wird. Umgekehrt habe ich wirklich schon sehr viele Geschichten gehört von Frauen, die in beruflichen Zusammenhängen die Klappe aufgemacht haben, und die hinterher besser da standen als vorher. Das hört man immer viel zu wenig. Ich hatte mal eine junge Frau, die in einem Pool von drei Auszubildenden war, und sie hat sich massiv mit dem Chef angelegt und ihn rund gemacht. Am Ende war sie die einzige, die übernommen wurde. Das ist etwas, was selten gesehen wird, aber sehr häufig passiert: Dass Frauen erst richtig wahr- und ernstgenommen werden, wenn sie deutlich sagen: »Das läuft nicht!«

\* Nadine Seyler ist Vorstandssprecherin des Bundesfachverbands Feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung e.V. mit Sitz in Marburg.  
Weitere Informationen zum Verband unter [www.bvfest.de](http://www.bvfest.de)



## **2. STRUKTURQUALITÄT DES VERBANDES**

### **2.1. GESCHÄFTSSTELLE**

Der Bundesverband hat in 2017 in den Räumen von WENDO Marburg e.V. die Geschäftsstelle beibehalten. Der Verband nutzt für seine Arbeit die Infrastruktur von WENDO Marburg e.V., wie PC, Arbeitsplatz, Drucker usw.. Hierfür bedanken wir uns herzlich.

Die Adresse der Geschäftsstelle lautet: Bahnhofstr. 31A, 35037 Marburg. Eine eigene Telefonnummer mit Sprechzeiten ist in Planung.

Der Vorstand nutzte darüber hinaus in 2017 die eigene Kontaktmailadresse [vorstand.bvfest@posteo.de](mailto:vorstand.bvfest@posteo.de) um

- Ein- und Austritte von Mitgliedern zu bearbeiten,
- zwischen den Vorstandsfrauen zu kommunizieren,
- Informationen an die Mitfrauen bzw. den verbandsinternen Verteiler zu versenden und Anfragen der Mitfrauen zu beantworten,
- auf Anfragen von Einzelpersonen zu Inhalten von feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung zeitnah einzugehen,
- Anfragen der interessierten Öffentlichkeit eine Kontaktmöglichkeit des Verbands zur Verfügung zu stellen,
- Kontakte zu anderen Akteur\_innen auszuweiten.

Diese Kontaktmailadresse wird auch in 2018 weitergeführt.

### **2.2. INTERNE BV FeSt MAILS UND MAILVERTEILER**

Die Mitglieder des BV FeSt e.V. kommunizieren weiterhin über den internen Mailverteiler. Darüber hinaus dient dieser zum Versand von aktuellen Informationen zum Themenbereich feministische Selbstbehauptung- und Selbstverteidigung, dem Austausch bezüglich interessanter Veranstaltungen, Terminen und Studien. Im Mailverteiler sind derzeit 46 Adressen (von Einzelpersonen und Vereinen) auf eigenem Wunsch vertreten. Mitglieder, die nicht im Mailverteiler sind, bekommen verbandsrelevante Informationen, wie die Einladung zur Jahreshauptversammlung, jeweils an ihre Mailadresse gesendet.



### **2.3. AUßENDARSTELLUNG - HOMEPAGE**

2017 diente die Homepage als Informationsquelle zu aktuellen Veranstaltungsterminen, neuen Studien und Weiterbildungen sowie Interessierten zur Kontaktaufnahme mit Trainerinnen der feministischen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung. Weiterhin wird die umfangreiche Verlinkung auf Aktualität überprüft und erweitert. Eine komplette Neugestaltung der Außenpräsentation ist für die nächsten Jahre geplant. Für die Neuauflage der Homepage sollen die 2015 durchgeführten Trainerinnenumfragen sowie die niedrighschwellige Zugänglichkeit der Homepage Eingang finden.

### **2.4. BVFeSt JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UND ARBEITSGRUPPEN**

Die Jahreshauptversammlung (JHV) 2017 fand am 28. Januar 2017 in Mainz statt. Anschließend daran trafen sich die Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Standards und Ausbildungsrichtlinien für die Ausbildung zur Feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin sowie der neu gewählte Vorstand zu einem Arbeitstreffen.

Organisiert wurde die JHV 2017 dankenswerterweise von den Mitfrauen Kirsten Ritter, Regina Speulta und Anke Thomasky. Es waren neun Mitfrauen anwesend.

### **2.5. VORSTANDSTREFFEN**

2017 fanden zwei Vorstandstreffen statt. Eines im Rahmen der Jahreshauptversammlung im Januar 2017 und eines am 19. Mai 2017 in Marburg.

Diese Treffen unterstützten die alltägliche Organisationsarbeit mit den Vorstandsfrauen aus Berlin und Speyer, die aufgrund der räumlichen Distanz keinen direkten Zugriff auf die Unterlagen und Geschehnisse in der Geschäftsstelle in Marburg haben. Darüber hinaus wurde die weitere Arbeit des Vorstands in 2017 diskutiert und abgestimmt. Themen waren die Neufassung der Satzung, die Vorbereitung der Jahreshauptversammlung und des Fachtags im Januar 2018, Markenschutz, die Notwendigkeit einer Vereins-Rechtsschutzversicherung, die zeitweise Übergabe der Mitfrauenverwaltung von Therese Gerstenlauer an Katharina Nickel sowie die Weiterentwicklung der Homepage. Daneben wurden Verwaltungsaufgaben personell verteilt.

### **2.6. MATERIALIEN FÜR DIE MITFRAUEN**

Den Mitfrauen wurden Fachliteratur und aktuelle Informationen zur Verfügung gestellt. (s. 4. Mitglieder)

Alle Arbeiten, welche die Strukturqualität des Verbandes 2017 gesichert haben, wurden - sofern nicht anders erwähnt - von Therese Gerstenlauer, Katharina Nickel, Ilga Schmitz und Nadine Seyler erledigt.

### 3. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Damit eine möglichst breite Öffentlichkeit das Anliegen feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung als ein Bestandteil des Angebotes im Bereich "Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt" kennt, gehört Öffentlichkeitsarbeit und der Dialog mit der Gesellschaft zu einem sehr wichtigen Arbeitsschwerpunkt. Adressat\_innen sind dabei sowohl die Bevölkerung als auch eine Fachöffentlichkeit.

Nachfolgende öffentliche und öffentlichkeitswirksame Projekte wurden 2017 umgesetzt:

- Interview mit Nadine Seyler von express – Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit (s. S. 8)
- Stellungnahme zum beantragten Modellprojekt „Ausbildung zur Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin für Frauen mit Lernschwierigkeiten“ vom Zentrum für inklusive Bildung und Beratung (ZiBB e.V.). Das auf drei Jahre angesetzte Modellprojekt wurde Ende 2017 unter dem Titel „frauen.stärken.frauen.“ bewilligt.
- Link zur repräsentativen Studie zur Situation von geflüchteten Frauen in Deutschland mit besonderem Augenmerk auf Gewalterfahrungen
- Bewerbung folgender Veranstaltungen über die Homepage des Bundesfachverbandes:
  - Berufsbegleitende Weiterbildung zur feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin/WENDO in Gießen
  - Berufsbegleitende Weiterbildung zur feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin "Jede Frau und jedes Mädchen kann sich wehren!" nach dem Konzept von Sunny Graff in Karlsruhe,
  - Jahreshauptversammlung und Fachtag am 26. bis 28. Januar 2018 in Mainz

Darüber hinaus wurden 2017 die Konzeption und Organisation des Fachtags im Januar 2018 durchgeführt. Wir freuen uns auf einen durchweg spannenden und sicher diskussionsreichen Fachtag mit den Themen "Strategien gegen Digitale Gewalt" mit Silvia Zenzen vom bff, "Wer definiert Gewaltprävention? - Zur Anerkennung von feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung in der Politik" mit Karin Heiseke sowie einer Lesung mit Mithu Sanyal. Wir bedanken uns bei den Vorstandsfrauen Nadine Seyler und Katharina Nickel und insbesondere bei unserer Mitfrau Doris Kroll für die Planung und Organisation.



#### **4. MITGLIEDER, INFORMATIONEN, ARBEITSTREFFEN**

Im Geschäftsjahr 2017 besteht der BV FeSt e.V. aus insgesamt 49 Mitgliedern. Davon sind 46 natürliche Personen, 2 Mitglieder sind Vereine und 1 Mitglied ist als Fördermitglied verzeichnet. 2017 konnten sechs weitere Trainerinnen als Mitglieder gewonnen werden. Zwei Mitfrauen verlassen zum Jahr 2018 auf eigenen Wunsch den BV FeSt e.V..

Um die Kommunikation und den Austausch zwischen den Mitfrauen nicht nur auf der JHV und anderen Treffen, sondern auch im laufenden Jahr garantieren zu können, werden für die vereinsinterne Kommunikation weitere diverse Möglichkeiten genutzt.

- Zur vereinsinternen Kommunikation wird weiterhin ein Mailverteiler genutzt, in den 46 Mitglieder sowie der Vorstand mit einer vorstandseigenen Mailadresse eingetragen sind.
- Darüber hinaus wurde Anfang 2016 vom Vorstand eine vorstandseigene Mailadresse ([vorstand.bvfest@posteo.de](mailto:vorstand.bvfest@posteo.de)) eingerichtet, die insbesondere für vorstandsinterne Kommunikation, für den Kontakt zu den Mitfrauen, aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung genutzt wird. Alle vier Vorstandsfrauen haben darauf Zugriff.

Die Willkommensmail an neue Mitglieder wurde die auf der JHV 2016 beschlossenen und ab Januar 2017 umgesetzten Gebührenordnung angepasst und für eine erleichterte Mitgliederaufnahme standardisiert.

2017 wurden vom Vorstand und von den Mitgliedern je nach Anlass informative Mails an die Mitglieder versendet. Dazu gehören neben den verbandsinternen Informationen folgende Ankündigungen, Gesuche, Studien etc.:

- Ankündigung „Kampfkunstwoche in den Pyrenäen“ (Jan. 2017)
- Artikel „Die Aufarbeitungskommission“ (Feb. 2017)
- Stellenausschreibung Beratungsstelle (Feb. 2017)
- Protokoll der JHV 2017 (Feb. 2017)
- Ankündigung Seminar „Messertraining“ (März 2017)
- Angebotsanfrage Wendokurs (März 2017)
- Angebotsanfrage Seminar „Selbstverteidigung und Prävention Sexuelle Belästigung“ (April 2017)
- Studie zur Situation von geflüchteten Frauen in Deutschland (Mai 2017)
- Infografiken zur Polizeilichen Kriminalstatistik 2016 (Mai 2017)
- Speak-Studie (Juni 2017)

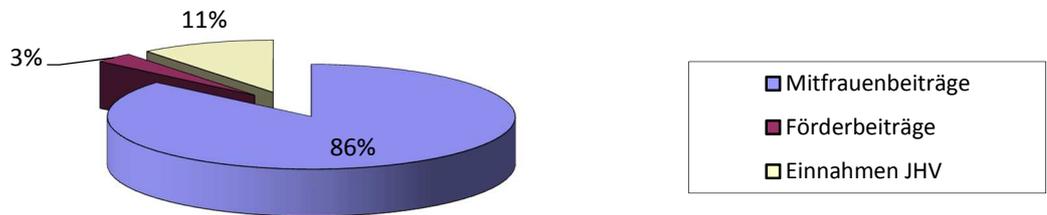


B u n d e s f a c h v e r b a n d  
Feministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung e.V.

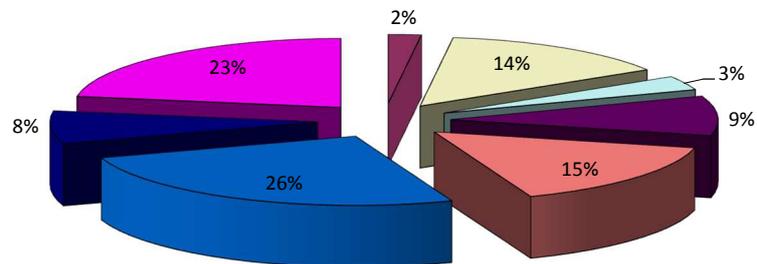
- Ausschreibung Wendo-Trainerinnenausbildung in Lübeck (Juni 2017)
- Informationen zur Förderung von Projekten zur Stärkung des Selbstwertgefühls von Mädchen (Sept. 2017)
- Ankündigung Fortbildungen „Prävention von Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“ (Sept. 2017)
- Einladung „30 Jahre FrauenOffensiv“ (Sept. 2017)
- Ankündigung Fortbildung „Leichte Sprache“ (Okt. 2017)
- Einladung JHV (Okt. 2017)
- Ankündigung Fachtag des BV FeSt e.V. (Nov. 2017)
- Ankündigung Treffen Feministischer Selbstbehauptung in Kassel (Nov. 2017)
- Zeitungsartikel zu Voyeurismus und digitale Gewalt (Dez. 2017)

## 5. FINANZEN

### Einnahmen



### Ausgaben



■ Verwaltungskosten	□ Bankgebühren	□ Verbandsbeiträge
■ Büromaterial	■ Sachkosten Jahrestreffen	■ Fahrtkosten AG
■ Sachkosten Vorstand	■ Fahrtkosten Vorstand	



## 6. AUSBLICK UND JAHRESPLANUNG 2018

2018 wird eine weitere Stärkung des Auftretens des Verbandes in der Öffentlichkeit angestrebt. Dazu zählt:

- die Neugestaltung der Homepage
- die Entwicklung und Erstellung einer Imagebroschüre des BVFeSt e.V. für Verbandsmitglieder und Interessierte zur Weitergabe vor Ort

Der Verband entwickelt die Qualitätskriterien der eigenen Arbeit weiter. Um die Strukturqualität des Verbandes zu erhalten, soll in 2018 eine Neufassung der Satzung verabschiedet werden.

Die „Standards und Ausbildungsrichtlinien für die Anerkennung als Ausbilderin zur Feministischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin BVFeSt“ werden auf der JHV 2018 diskutiert und abgestimmt werden. Desweiteren ist geplant eine Anerkennungskommission zu bilden.

Die Verbreitung von Angeboten zur feministischen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen mit Behinderungen sieht der Verband seit jeher als zentrales Thema. Dies soll 2018 weitergeführt und ausgebaut werden. Hierzu zählt auch die Zugänglichkeit der Homepage zu erleichtern.

Im Jahr 2018 wird den Verband ebenfalls weiterhin das Thema Flucht und Migration im Kontext feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung beschäftigen. Die konkrete Umsetzung im Sinne von Projekten und inhaltlichen Ausrichtungen wird auf der Jahreshauptversammlung sowie in zukünftigen verbandsinternen Treffen und Vorstandstreffen entwickelt.